



Samira Al Dib, Marcel Hallek, Nicole Vorreiter und Stella Wiebe (von links) absolvieren ihre Ausbildung in Lünener und Dortmunder Unternehmen. Besonders glücklich sind sie über die Wertschätzung, die sie für ihre Arbeit bekommen.

FOTOS SCHOBER

Praxis und Wertschätzung: Lünener entscheiden sich für eine Ausbildung

LÜNEN. Viele junge Menschen wissen nach der Schule nicht, was sie machen sollen. Für einige steht eine duale Ausbildung aber schon fest. Lünener Azubis erzählen, warum sie die Lehre dem Studium vorziehen.

Von Sophie Schober

Immer mehr junge Menschen entscheiden sich für ein Studium. Viele von ihnen fiebern in diesen Tagen ihrer ersten Vorlesung entgegen, die an den Universitäten in NRW im Oktober beginnen. Andere junge Menschen haben derweil ihre freie Zeit nach der Schule schon beendet und vor Kurzem ihre Ausbildung begonnen. Am Lippe-Berufskolleg in Lünen lernen Frauen und Männer, die sich ganz bewusst für eine duale Ausbildung entschieden haben.

Eltern wünschen sich Kinder mit Abitur

„Ich habe Wirtschaftspsychologie studiert und das Studium auch abgeschlossen, aber keinen Job gefunden, weil mir die praktische Erfahrung gefehlt hat. Da habe ich mich für eine Ausbildung zur Automobilkauffrau entschieden“, erklärt Nicole Vorreiter, die ihre Lehre im Autohaus Hülpert macht. Das Studium hat die 27-Jährige aber nicht ganz freiwillig gemacht. „Meine Eltern wollten das gern. Ich selbst wollte lieber eine Ausbildung machen“, sagt sie. Dass Eltern ihre Kinder eher mit Abitur und Studium statt mit einer klassischen Ausbildung sehen, bemerkt auch Rita Vonnahme, Schulleiterin des Lippe Berufskollegs. „Wir haben aktuell etwa 700 Schülerinnen und Schüler, die eine Berufsausbildung machen. Diese Zahl ist in den vergangenen Jahren drastisch gesunken“, so die Rektorin.

430.000 Menschen haben sich im vergangenen Jahr bundesweit für einen Ausbildungsplatz beworben. Ein Jahr zuvor waren es noch 520.000, so die Statistik der Agentur für Arbeit. Das liege laut Rita Vonnahme auch daran, dass mittlerweile viel mehr junge Menschen Abitur und Fachabitur machen. Für andere sei der Weg zu einer Ausbil-



Rita Vonnahme, Leiterin des Lippe Berufskollegs, weiß um die sinkende Zahl der Auszubildenden.

dung aber auch zu un bequem. „Die Leute müssen sich informieren und Bewerbungen schreiben. Da haben einige keine Lust zu und hängen lieber noch ihr Fachabitur dran“, erklärt Thomas Roth, Leiter des dualen Ausbildungsbereichs.

Gezielte Beratung zu Ausbildungen nötig

Einige wissen nach ihrer Schulzeit aber auch noch nicht, wie ihre Zukunft aussehen soll. Samira Al Dib ist genau in dieser Situation. „Weil meine Freunde noch ihr Abi gemacht haben, habe ich meins auch gemacht. Aber danach wusste ich immer noch nicht, was ich machen will“, sagt sie. Ihr duales Studium brach sie nach neun Monaten ab und entschied sich schließlich für eine Ausbildung als Kauffrau für Büromanagement, die sie im August begonnen hat. Dabei ist es für sie

wichtig, dass sie während ihrer Lehre bereits vielfältige Berufserfahrung sammelt. „Da ich bei TSR Recycling verschiedene Abteilungen durchlaufe, kann ich auch verschiedene Erfahrungen sammeln.“

Die Beratung, die gezielt auf eine Ausbildung hinausläuft, sei in diesem Kontext, erklärt Thomas Roth. Denn nicht für jeden ist ein Studium oder auch das Fachabitur die richtige Wahl. „Würden mehr Menschen sich schneller für eine Ausbildung entscheiden, dann könnte man auch den Fachkräftemangel angehen. Es würde dem Arbeitsmarkt einfach guttun“, so der Berufsschullehrer.

Azubis wollen Wertschätzung

Doch es komme auch darauf an, dass der Arbeitgeber den jungen Menschen mehr als nur die Ausbildung bie-

tet. „Wir bekommen ein sehr gutes Gehalt und mehr Urlaubstage als üblich“, sagt Stella Wiebe, die im Autohaus Hülpert ihre Ausbildung zur Automobilkauffrau absolviert. Zudem erhält sie vielfältige Aufgaben, kann selbstständig arbeiten und bekommt Verantwortung übertragen. Dadurch fühlt sie sich wertgeschätzt. „Wir kriegen auch Bonuszahlungen, es gibt Firmenfeiern und wir arbeiten nur 36,5 Stunden. Das ist schon ein großer Pluspunkt“, erzählt sie.

Arbeitgeber legen sich für Azubis ins Zeug

Es gebe viele Arbeitgeber, die sich um ihre Auszubildenden bemühen, ihnen eine fundierte Lehre und ein gutes Arbeitsumfeld bieten. Das weiß auch Marcel Hallek, der eine Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement in der Kanzlei

Skok und von Bohlen macht. „Ich war zuerst in der Lehre zum Steuerfachangestellten im Steuerbüro. Aber das war nicht das Richtige für mich. Daher habe ich die Lehre abgebrochen“, sagt er.

Doch den Arbeitgeber musste er nicht wechseln. „Mein Chef hat mir angeboten, meine andere Lehre trotzdem bei ihm zu machen. Das hat mich sehr gefreut und ist ja auch nicht alltäglich, dass man diese Unterstützung erhält.“ In anderen Unternehmen kann das durchaus anders aussehen. „Die Ansichten einiger Arbeitgeber sind sehr unrealistisch. Viele schauen starr auf Noten und nicht auf den Menschen“, bedauert Thomas Roth. Auch das müsse sich in Zukunft ändern, denn immerhin konkurrieren Realschüler und Abiturienten um dieselben Ausbildungsplätze.

Friseur-Innung Dortmund und Lünen feiert „Jubiläum der Schönheit“

Lünen. Die Friseur-Innung Dortmund und Lünen hat ihr 150. Gründungsfest gefeiert. Rund 200 Gäste folgten der Einladung, darunter neben Innungsmitgliedern auch Vertreter aus Handwerk, Politik und Gesellschaft. Eine Beauty-Show zeigte neueste Haartrends mit Live-Frisieren.

„Schönheit ist eine Aufgabe für Profis und die Innung ist ihr Mittelpunkt“ – unter diesen Leitgedanken kann man die Feier anlässlich des 150. Gründungstages der Friseur-Innung Dortmund und Lünen stellen. Rund 200 Gäste, Mitglieder, Auszubildende, Freunde und Vertreter aus Politik und Handwerk waren am 28. August der Einladung der Innung in die Stahlhalle der Deutschen Arbeitsschutzausstellung (DASA) in Dortmund-Dorstfeld gefolgt.

Obermeister Frank Kulig begrüßte die Gäste der Veranstaltung, darunter auch Dortmunds Oberbürgermeister Thomas Westphal, die Bundestagsabgeordnete Sabine Poschmann (SPD) und den Landtagsabgeordneten Volkan Baran (SPD). In seiner Begrüßungsansprache warf der Obermeister einen Blick in die geschichtliche Entwicklung des Friseur-Handwerks und erinnerte an die Ursprünge der Innung im Jahr 1872. Damals hatten sich am 2. September acht Dortmunder Friseure zusammengeschlossen. Ihre Ziele: die Förderung und Pflege ihrer gemeinsamen Standesinteressen, die Abnahme von Gesellenprüfungen, die Regulierung von Preisen und Geschäftszeiten und die gegenseitige Unterstützung der Mitglieder in wirtschaftlichen und sozialen Angelegenheiten. „Unsere Innung ist nicht nur eine der ältesten in ganz Deutschland, sondern auch ein Erfolgsmodell, das sich bis in die Corona-Pandemie hinein bewährt hat“, so der Obermeister.

Lob und Anerkennung wurde ausgesprochen

„Wir Dortmunder wissen das Friseur-Handwerk zu schätzen und gehen mit ihm Hand in Hand“, lobte Oberbürgermeister Thomas Westphal in seinem Grußwort und dankte allen Ehrenamtsträgern der Innung für ihren Einsatz. Gleichzeitig brach er eine Lanze für das Handwerk: „Wir brauchen nicht nur kluge Köpfe, sondern auch geschickte Hände in unserer Stadt.“ In die gleiche Richtung ging auch Kreishandwerksmeister Christian Sprenger in seiner Ansprache. Er forderte angesichts des Fachkräft-

temangels die Gleichwertigkeit handwerklicher und akademischer Ausbildung anzuerkennen. „Die duale Ausbildung muss besser gefördert werden“, so der Kreishandwerksmeister und hob die Besonderheit des Friseur-Handwerks hervor. „Es ist nicht nur ein Handwerk, sondern eine Kunst, für die wir mehr begeisterte Auszubildende brauchen.“

Beauty-Show, Freisprechung und Feier

Für eine internationale Einstimmung in das Themengebiet Hairdesign sorgten im darauf folgenden Fashion-Teil der Feier die Vertreter des Sponsors L'Oréal Deutschland. Dion Sagnak, Regionaler Salesmanager bei L'Oréal und Holger Lorenz, Business Partner L'Oréal für professionelle Produkte, stellten zusammen mit Sven Mathes, dem Regionalen Trainer und Akademieleiter von L'Oréal Deutschland in einer beeindruckenden Präsentation die Vielfalt und Leistungsfähigkeit des Pariser Kosmetikunternehmens vor.

Neueste Haartrends in der Beauty-Show

Anschließend luden Marcel Kamin und Dirk Twieling die Gäste ein, die neuesten Haartrends in der Praxis kennenzulernen. Für die Beauty-Show waren eigens professionelle Videos gedreht worden, die auf einer Großbildleinwand das Publikum einstimmten. Neun Models erhielten live vor Publikum und moderiert von Sven Mathes von L'Oréal Deutschland unter fachkundigen Händen die neuesten Frisuren, die sie auf dem Laufsteg präsentierten. Unterhaltsam wurde es danach mit Bruno „Günna“ Knust, der beim Publikum mit echtem Ruhrgebietshumor für gute Stimmung sorgte.

Stimmungsvoll und feierlich zugleich wurde es anschließend auch bei der offiziellen Freisprechung der Auszubildenden. Insgesamt 50 Absolventinnen und Absolventen der Winter- und Sommergesellenprüfung 2021/2022 bekamen unter dem Applaus des Publikums ihre Gesellenbriefe. Zum Ausklang des Abends lud die Friseur-Innung dann zu einem Büfett mit Ruhrgebiets-typischem Essen und kühlen Getränken in kollegialer Atmosphäre ein, begleitet von Fachausstellungen und Präsentationen des Kosmetikherstellers L'Oréal Deutschland und des Solinger Herstellers für Friseurscheren Tondeo, dessen Gebietsleiter Torsten Stein für Beratungen bereitstand, heißt es abschließend



Die feierliche Freisprechung in der Stahlhalle der Deutschen Arbeitsschutzausstellung.

FOTO INNUNG